

## Erfahrungsbericht Stockholm 09/22-01/23

Angefangen hat alles mit meiner Erasmus Bewerbung Ende Dezember 2021. Meine Erstwahl war Stockholm, die ich dann auch von unserem Austauschkoordinator (Prof. Kirschning) in der Chemie bekommen habe. Anschließend habe ich mir eine Arbeitsgruppe, die mir gefiel rausgesucht und unser Austauschkoordinator hat den Kontakt mit dem Professor (Mats Johnsson) hergestellt. Alles Weitere hab ich ab da mit Mats und der Austauschkoordinatorin dort, Lina, geklärt. Es stellte sich allerdings als schwierig heraus jemanden während Schwedens Mid-Summer Zeit zu erreichen, da dort alle Urlaub machen.

Da ich nur mein Forschungspraktikum in Stockholm machen wollte, war ich weitestgehend unabhängig von den Semesterzeiten und hab deshalb von Anfang an gesagt, dass ich ab Ende September da sein werde. Allerdings war es von der Stockholm Uni aus nicht möglich länger als das Herbst-Semester zu bleiben, daher war ich in der Uni bis Mitte Januar. In Stockholm blieb ich aber bis Ende Januar.

Anfang September hatte ich dann ein Zoom-Meeting mit Mats und der Rest wurde vor Ort geklärt. Er hat mir auch den Campus gezeigt und mir eine Keycard besorgt. Anschließend lief das meiste Weitere über die mir zugewiesene Doktorandin. Die war auch Mats einzige Doktorandin. Die Arbeitsgruppen sind in Stockholm deutlich kleiner und die Uni ist generell viel privater und daher weniger familiär unterwegs, was mich persönlich ein wenig gestört hat, weil das meine einzigen Bezugspersonen waren und ich so kaum jemanden in der Uni kennen gelernt habe. Die anderen Erasmus Studierenden von überall haben sich in Vorlesungen etc. kennengelernt. Ansonsten ist die Uni sehr international. Es wird eigentlich nur Englisch gesprochen und die Menschen kommen aus der ganzen Welt, was zu einem interessanten kulturellen Mix geführt hat.

Ich habe dann auch angefangen Mittwoch Abends einen schwedisch Kurs zu belegen. Dort herrschte immer eine sehr entspannte Atmosphäre ohne Druck und neben mündlichen und schriftlichen Abgaben, gab es am Ende eine Online-Klausur.

Angereist bin ich per Fähre von Rostock nach Nynäshamn. Mein Vater hatte mich mit dem Auto begleitet. Den Rückweg bin ich mit dem Nachtzug von Stockholm nach Hamburg gefahren.

Die Unterkunftssuche hat sich als sehr schwierig herausgestellt, da ich keinen Platz im Studentenwohnheim bekommen habe. Anschließend hab ich ab Juni-Juli auf Blocked und Facebook nach Unterkünften gesucht. Die Angebote die ich bekommen habe, waren sehr teuer oder weit außerhalb der Stadt. Letztendlich hab ich weniger als zwei Wochen vor meiner Ankunft in Stockholm ein Zimmer bei einer Frau in ihrem Einfamilienhaus in Bredäng an der roten Linie über

Facebook gefunden. Das Zimmer hat alles was man braucht und man darf alles im Haus mitbenutzen. Manchmal ist sie ein bisschen unordentlich, aber ansonsten habe ich mich hier sehr wohlgefühlt. Bis zur Uni sind es ca. 30 min mit der Metro und in die Innenstadt 20 min. Das Wohngebiet liegt direkt neben einem Naturschutzgebiet direkt am Wasser wo ich gerne spazieren gegangen bin (siehe Bild).



Stockholm als Stadt ist wunderschön. Die Stadt setzt sich aus vielen kleinen Inseln zusammen, man ist also eigentlich überall von Wasser und viel Natur umgeben. Der ÖPVN ist sehr gut ausgebaut und man kommt ohne Probleme von Uppsala bis nach Nynäshamn. Mit der Studentenkarte der SU bekommt man auch Rabatt auf das ÖPVN Ticket und vieles Andere.

In meiner Freizeit bin ich wie zuhause Bouldern in der Kletterhalle Telefonplan gegangen. Der Preis ist für nur Bouldern mit 180 kr allerdings relativ hoch. Wenn man vor 16 Uhr hingehet kostet es hingegen nur 110 kr.

Neben Bouldern hab ich mir auch einen Sportverein (Ludosport Sweden, Lightsaber Combat Academy) gesucht. Ich bin direkt in meiner ersten Woche zum Training hin und die Schweden dort waren alle sehr nett und hatten auch kein Problem alles meinewegen auf Englisch zu machen,

wofür ich ihnen immer noch sehr dankbar bin. Seit dem bin ich zweimal die Woche zum Training gegangen. Da dort fast alles gebürtige Schweden waren und ich in der Uni nur eine einzige Schwedin kennen gelernt habe, war das auch mein Hauptkontakt zu Schweden. Sich einen Verein zu suchen war für mich also der perfekte Weg Kontakte zu knüpfen und ein bisschen schwedische Kultur mitzunehmen.

An den Wochenenden habe ich mit der anderen Chemie Studentin aus Hannover diverse Ausflüge gemacht. Mit der Fähre sind wir nach Helsinki und Gotland. Mit Bus und Bahn nach Uppsala und Oslo und auf dem Rückweg auch Kopenhagen. Aber auch Wandern kann man sehr gut in Stockholms Umgebung. Da das ganze Land ursprünglich ein Gletscher war, findet man überall die glatten Felsen umgeben von unberührten Wäldern. Ende Januar waren wir weiter im Norden auch Ski fahren (Ski Gebiet Romme).

Insgesamt hat mir das Auslandssemester in Schweden sehr viele Einblicke in andere Kulturen gegeben, was meine Sicht auf die Welt und Menschheit definitiv beeinflusst hat. Auch das internationale Arbeiten hat mir aus diesem Grund sehr viel Spaß gemacht.

Hingegen nicht so gut gefallen hat mir das Arbeitsklima in der Universität. Mir hat einfach der Kontakt zu Menschen und allgemein das Familiäre in der Arbeitsgruppe gefehlt, das ich aus Deutschland kenne. Dazu kam, dass die Arbeitsgruppen auch immer sehr klein waren (maximal drei Promovierende).